

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

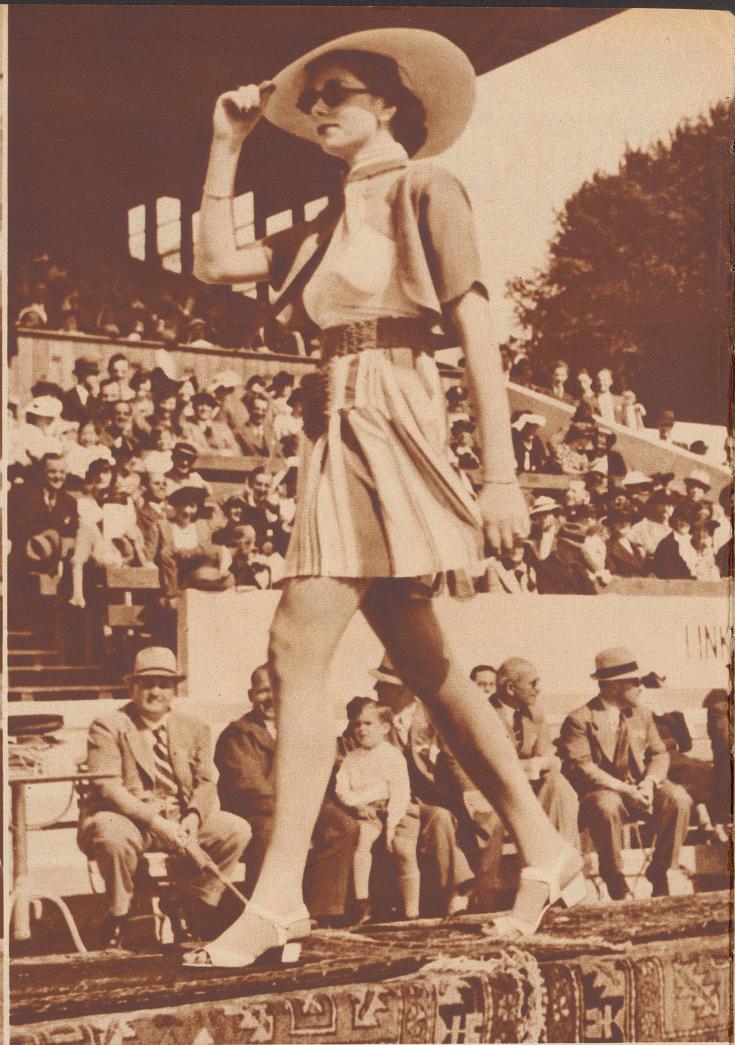
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Juni-Festspiele des Zürcher Stadttheaters

Das Zürcher Stadttheater hat für die Tage vom 2.—20. Juni ein Festspielprogramm zusammengestellt, das den Wünschen und der Kritik der verwöhntesten Kunstreunde standhält: große Werke von großen Meistern mit großen Sängern und Darstellern. Wir zeigen hier zwei bedeutende an den Festspielen mitwirkende Sängerinnen, die italienische Tragödin von Weltruf Dusolina Giannini (rechts), von der man die «Tosca» und die «Butterfly» hören wird, und die Koloraturkünstlerin Erna Sack von der Dresdener Staatsoper (links), die die Rolle der Tinti in Othmar Schoecks «Massimilla Doni» singen wird.

Festival de juin au théâtre de Zurich. Une aubaine pour les mélomanes: grandes œuvres, artistes célèbres. La tragédienne de célébrité mondiale, Dusolina Giannini (à droite), que l'on verra dans la «Tosca», «Mme Butterfly», et Erna Sack (à gauche), soprano léger que Zurich a déjà applaudi.



Die Schönste am Strande

Die Schönste am Strande. Bademode zwischen den Teeischen bei einer Veranstaltung des Maison Rubis im «Baur au Lac» in Zürich. Bade-Mannequin zu sein ist eine ganz besonders schwierige Aufgabe. Man steht oder geht soziell ungeschützt vor den Augen der Kritik hin und her. Die Schöne hier trägt einen kurzen Strandrock aus karriertem Wolltrikot und ein zweiteiliges Badekostüm in Dunkelblau und Weiß.

La charmante naïade que voilà! Court peignoir, et costume bleu foncé et blanc.

Photo Egli

Wo sonst die Eishockey-Mannschaften hart aufeinanderstoßen, und die Zuschauer mit Wolndecken ausgerüstet auf den Bänken zugleich schlittern und sich ereifern – da schwebt jetzt die Sommer-Nymphe leichter Füßen über den Laufsteg. Aufnahme von der Dolder-Eisbahn-Sommermodeschau und Auto-Schönheitskonkurrenz.

L'été s'approche... voici, délicieuse avant-garde de la belle saison, une des héroïnes d'une revue de mode estivale et d'un concours d'élegance automobile.

Photopress



Dr. Antonio Quevedo
der Delegierte Equadors,
präsidiert die am Montag
eröffnete 97. Session des
Völkerbundsrates.

M. le Dr Antonio Quevedo préside la 97e session
du Conseil de la S. D. N.

Photo Diffusion



Capeks Zeitstück «Die weiße Krankheit» im Zürcher Schauspielhaus

Der Dramatiker Copek, der angesehenster einer unter den Dichtern der heutigen Tschechoslowakei, formte seine Sehnsucht nach dem Frieden der Welt und sein Wissen um die mancherlei menschlichen Unzulänglichkeiten, die das Selbstverständliche so gar nicht selbstverständlich machen, in ein Theaterstück, dessen Wirkung auch in der vom Zürcher Schauspielhaus uraufgeführten deutschen Fassung tief und nachhaltig ist. Gegen die weiße Krankheit, eine pestartige, tödbringende Seuche, kennt unter allen Ärzten allein Dr. Galén ein heilendes Mittel. Er will es aber nur gegen die Zusicherung vollkommenen Abrüstung der Allgemeinheit preisgeben. Daraus ergeben sich Konflikte, Spannungen, Zuspitzungen, Aussprachen von stärkster Eindringlichkeit. Bild: Dr. Galén behandelt die Armen, denen gegenüber er seinen Vorbehalt fallen lässt. Seine Praxis ist dauernd von den Kranken belagert.

Scène de «La Maladie Blanche», œuvre de l'auteur tchécoslovaque Copek, jouée actuellement à Zurich. C'est une pièce à tendances pacifistes.

Photo Hans Staub